

Humboldt-Universität zu Berlin  
Kommission für Lehre und Studium  
des Akademischen Senats

01.07.09  
I C 1

## **Protokoll Nr. 9/09**

der Beratung der Kommission für Lehre und Studium (LSK) des Akademischen Senats (AS) am  
29. Juni 2009 von 14.15 Uhr bis 17.00 Uhr

---

### **Teilnehmerinnen/Teilnehmer:**

#### Studierende:

Herr Aust, Frau Dietrich (Stellv.), Frau Gottwald, Herr Lippa, Frau Müller, Herr Roßmann, Herr Strauß, Herr Watermann

#### Ständig beratende Gäste:

Herr Baeckmann (IAbtl)  
Herr Prof. Nagel (VPSI)  
Frau Ruf (stellvertr. FrB)

#### Hochschullehrerinnen/Hochschullehrer:

Herr Prof. Presber

#### Gäste

Herr Steffan (JurFak)  
TOP 5: Herr Däbritz, Herr Prof. Franke, Herr Holzweg (PhilFakIV)  
TOP 6: Frau Dr. Ohlbrecht (PhilFakIV)  
TOP 7: Herr Dr. Droge, Frau Gruel (WiwiFak),

#### Akademische MA:

Frau Dr. Huberty (Leitung)  
Frau Dr. Klinzing (Stellv.)

#### Geschäftsstelle:

Frau Heyer (Protokoll, Abt. I)

#### Sonstige MA:

Frau Dr. Bielagk  
Herr Schneider (Stellv.)  
Frau Schwedler

### **1. Bestätigung der Tagesordnung**

Die vorliegende Tagesordnung wird bestätigt.

### **2. Bestätigung des Protokolls**

Das Protokoll der Beratung vom 08.06.09 wird bestätigt.

### **3. Einsetzung eines Feriausschusses für die Sitzungen am 20.07., 10.08. und 07.09.09**

Frau Dr. Huberty bittet die Mitglieder der Statusgruppen um eine Absprache und Information an die Geschäftsstelle, wer an den Sitzungen des Feriausschusses teilnehmen wird. Der Feriausschuss setzt sich aus 4 Studierenden, 2 Hochschullehrern, 1 akademischen Mitarbeiterin und 1 sonstigen Mitarbeiter/Mitarbeiterin zusammen.

### **4. Information**

- Frau Dr. Huberty schlägt vor, unter TOP 8 Verschiedenes die Folgen des Bildungsstreiks zu diskutieren.
- Sie berichtet über die Ergebnisse der Abschlusskonferenz der „Campustour 2009 - Wissen, was wirkt. Mit dieser Konferenz habe die Heinrich-Böll-Stiftung ein vorläufiges Fazit der Debatten an den Hochschulen gezogen. In den Foren seien viele Probleme diskutiert worden, die auch in der AG Lehre thematisiert wurden. U.a. wurde beraten, welche Spielräume es bei der Gestaltung des Bolognaprozesses gäbe. Besonders interessant sei der Austausch mit den Vertretern aller Statusgruppen, des Stifterverbands, verschiedener Hochschule und Ressorts gewesen.
- Frau Dr. Huberty berichtet weiter über die Beratung des Konzils. U.a. wurde die Ausarbeitung von Kriterien für den Humboldt-Preis für gute Lehre angesprochen. Sie merkt an, dass Überlegungen zu den Kriterien für die Vergabe des Preises eine Aufgabe für die AG „Gutes Studium“ der LSK sein könnten.
- Frau Dr. Klinzing regt an, den Rechenschaftsbericht des Präsidiums, Teil Studium und Lehre, auch in der LSK zu diskutieren. Sie kündigt einen Bericht zur Debatte in der AG „Gutes Studium“ für die Sitzung am 20.7.09 an.
- Herr Prof. Nagel betont, dass man die Diskussion zum Rechenschaftsbericht nicht von der inhaltlichen Diskussion trennen könne. Die LSK sollte sich dazu verständigen, was sie im nächsten Wintersemester erreichen wolle und eine Planung erarbeiten. Frau Dr. Huberty schlägt vor, in der nächsten Sitzung über die Planung für das Wintersemester zu beraten.

- Unter Verweis auf den AS-Beschluss vom 23.6.09 schlägt Frau Müller vor, unter TOP 8 Verschiedenes das Thema „Anwesenheitslisten“ aufzunehmen.
- Herr Prof. Nagel berichtet, dass während der Auftaktveranstaltung der Konferenz der Heinrich-Böll-Stiftung zwei Studierende der Biophysik der HU kritisiert hätten, dass im Semester 39 SWS Präsenzzeit vorgegeben seien. Beim Durchsehen der Ordnung habe er jedoch festgestellt, dass es sich um einen Irrtum handelt, da die SWS aller angebotenen Module zusammengezählt wurden. In der Ordnung sei festgelegt, dass Module in einem bestimmten Umfang ausgewählt werden.
- Herr Prof. Nagel informiert über die für den 14./15. September 2009 geplante internationale Konferenz der HRK und des Stifterverbandes für die Deutsche Wissenschaft in Bonn zum Thema „Qualitätsdialog – Lehre und Lernen in der Ingenieurausbildung“. Die Teilnahme an der Konferenz könne für ein studentisches Mitglied der LSK finanziert werden. Er bittet um die Meldung eines interessierten Studierenden.
- Herr Prof. Nagel berichtet über die Beratung des Steuerungsausschusses des Berliner Zentrums für Hochschullehre. Er verteilt den Ablaufplan für die Herbsttagung mit dem Thema „Wie kommen die (Lehr)Kompetenzen nach Bologna in die Hochschulen?“ und regt die Teilnahme von studentischen Mitgliedern der LSK an der Herbsttagung an.
- Herr Prof. Nagel informiert weiter über ein Rundschreiben der Universitätsbibliothek zu den Ausleihmodalitäten der neuen Bibliothek im Grimm-Zentrum. Das Schreiben wird zur Information als Anlage des LSK-Protokolls beigefügt.
- Herr Roßmann fragt nach, ob es bekannt sei, dass im Diplomstudiengang Psychologie nur noch online-Lehrveranstaltungen angeboten werden. Herr Prof. Nagel sagt zu, sich beim Institut zu erkundigen.

### **5. Vorberatung zum Antrag auf Einrichtung des Masterstudiengangs Sportwissenschaft sowie zu den Studien- und Prüfungsordnungen**

Herr Prof. Franke erläutert das Studienkonzept und die Inhalte des neuen Masterstudiengangs. Er betont, dass die zukünftige Entwicklung im Bereich der Sportwissenschaft ein Feld sei, das durch das Profil des Masterstudiums abgedeckt werde.

Auf Nachfrage von Frau Müller antwortet Herr Prof. Franke, dass für das Bachelorstudium insgesamt ca. 150 - 160 Studierende aufgenommen werden, davon ca. 110-120 für den Kombibachelor und 30 für den Monobachelor. Herr Baeckmann erklärt, dass gem. Hochschulvertrag eine Abschlussquote von 70% im Bachelorstudium angestrebt werde. Daraus folgt, dass die Anzahl der Studienplätze im Masterstudiengang nicht 1:1 festgelegt werden könne. Herr Prof. Nagel betont, dass es Anliegen der Universitätsleitung sei, eine möglichst große Anzahl an Studienplätzen für den Master bereit zu stellen. Es sei jedoch zu bedenken, dass sich die Anzahl der Plätze nach den vorhandenen Kapazitäten richte.

Frau Dr. Klinzing fragt nach, inwieweit im Lehrangebot die Vorbereitung auf Führungspositionen enthalten sei. Sie betont, dass dies ein attraktives Angebot insbesondere für Studierende wäre, die nach dem Bachelor bereits Berufserfahrung gesammelt hätten. Herr Prof. Franke führt aus, dass entsprechende Inhalte in einigen Modulen vermittelt werden. Er sagt zu, den Hinweis im Institut zur Diskussion zu stellen und im Rahmen der anstehenden Akkreditierung zu überdenken.

#### Zu den Zugangs- und Zulassungsregeln:

Herr Baeckmann weist darauf hin, dass es für den Masterstudiengang ein Hochschulauswahlverfahren geben muss. Es besteht Einvernehmen, den Formulierungsvorschlag von Herrn Baeckmann zu übernehmen. Die geänderten Zugangs- und Zulassungsregeln werden der LSK am 20.7.09 zur Information erneut vorgelegt.

Herr Watermann verweist auf das Problem, dass die Zugangs- und Zulassungsregeln noch nicht abschließend vorliegen und der Bewerbungszeitraum bereits begonnen habe.

#### AS-Vorlage

Herr Prof. Nagel erklärt, dass neu einzurichtende Studiengänge ohne Befristung der Gremien der HU eingerichtet werden. In der Vorlage ist daher der Passus „... für eine Erprobungszeit von fünf Jahren...“ zu streichen.

#### Studienordnung

§ 4, Punkt 4 Berufsfelder: Frau Dr. Klinzing empfiehlt, eine Formulierung hinsichtlich der Vorbereitung auf Führungspositionen aufzunehmen.

#### Anlage Modulbeschreibungen:

- Die Basismodulbeschreibungen Modulimport I bis IV sind durch die aktuellen Modulbeschreibungen des Masterstudiengangs Rehabilitationspädagogik zu ersetzen, da hinsichtlich der Fußnote und des Umfangs der Hausarbeiten Abweichungen zu verzeichnen sind.

- Auf Nachfrage von Frau Dr. Klinzing erläutert Herr Prof. Franke, dass das Angebot an Forschungs- und Hauptseminaren bewusst nicht festgelegt wurde, um die Einbindung in die aktuelle Forschung flexibel zu ermöglichen.
- Herr Prof. Franke beantwortet weitere Nachfragen der LSK-Mitglieder zu den Anforderungen an das Studienprojekt und zur Gestaltung des Lehrimports.

#### Anlage Studienverlaufsplan:

Herr Roßmann problematisiert die hohe Belastung des 1. Semesters mit 34 SP. Herr Prof. Franke erklärt, dass die Ursache für die unterschiedlichen Studienpunkte je Semester in der Konzipierung der Module mit 12 SP liege. Er erläutert anhand einer Tischvorlage den Vorschlag zur Neukonzipierung der Module mit einem Umfang von 10 SP. Er sagt zu, die Modulbeschreibungen entsprechend anzupassen.

Die LSK-Mitglieder beschließen mehrheitlich, zu den Studien- und Prüfungsordnungen noch keinen Beschluss zu fassen. Die Vertreter des Instituts für Sportwissenschaft werden gebeten, die Ordnungen und die fachspezifischen Zugangs- und Zulassungsregeln noch einmal zu überarbeiten und für die Sitzung am 20.7.09 vorzulegen.

Frau Dr. Huberty stellt den Antrag auf Einrichtung des Masterstudiengangs Sportwissenschaft zur Abstimmung:

#### **Beschlussantrag LSK 27/2009**

- I. Die LSK empfiehlt dem AS, die Einrichtung des Masterstudiengangs Sportwissenschaft zu beschließen.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Studium und Internationales beauftragt.

Mit dem Abstimmungsergebnis 11 : 0 : 0 angenommen.

#### **6. Vorberatung zum Antrag auf Einrichtung des Masterstudiengangs Rehabilitationspädagogik sowie zu den Studien- und Prüfungsordnungen**

Frau Dr. Ohlbrecht erläutert das Studienkonzept des Masterstudiengangs Rehabilitationspädagogik und beantwortet die Nachfragen der LSK-Mitglieder.

#### AS-Vorlage

In der Vorlage wird der Passus „... für eine Erprobungszeit von fünf Jahren...“ gestrichen.

#### Studienordnung

Auf Vorschlag von Herrn Prof. Nagel sagt Frau Dr. Ohlbrecht die Aufnahme einer Regelung zur Anerkennung von Modulen zu, die an anderen Hochschulen, insbesondere im Ausland, erworben wurden.

#### Modulbeschreibungen

Fußnoten:

- Herr Lippa moniert, dass die Formulierung zur Folge haben könnte, dass eine Vielzahl von Leistungen verlangt werden kann. Frau Dr. Ohlbrecht kündigt an, die als Beispiel genannten Leistungen im Singular zu formulieren.
- Herr Roßmann problematisiert den letzten Satz der Fußnote und regt an, dass bereits vor Beginn der jeweiligen Lehrveranstaltung die geforderten Arbeitsleistungen bekannt gegeben werden. Frau Dr. Ohlbrecht sagt eine entsprechende Änderung des Satzes zu.

Frau Dr. Ohlbrecht informiert anhand einer Tischvorlage über die Korrektur des Wahlpflichtmoduls Kinder/Jugend.

Es besteht Einvernehmen, auf die 2. Lesung zu verzichten. Die Ordnungen werden mit dem Hinweis, dass die Änderungsvorschläge der LSK aufgenommen werden, zur Abstimmung gestellt.

#### **Beschlussantrag LSK 28/2009**

- I. Die LSK empfiehlt dem AS die Einrichtung des Masterstudiengangs Rehabilitationspädagogik zu beschließen.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Studium und Internationales beauftragt.

Mit dem Abstimmungsergebnis 11 : 0 : 0 angenommen.

### **Beschlussantrag LSK 29/2009**

- I. Die LSK nimmt die Prüfungsordnung und die Studienordnung für den Masterstudiengang Rehabilitationspädagogik zustimmend zur Kenntnis.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Studium und Internationales beauftragt.

Mit dem Abstimmungsergebnis 11 : 0 : 0 angenommen.

### **7. Vorberatung zu den geänderten Studien- und Prüfungsordnungen für den Masterstudiengang Statistik**

Herr Dr. Droge führt aus, dass die vorliegenden Änderungen in den Ordnungen des gemeinsamen Studiengangs auf der Grundlage der Hinweise und der Diskussion mit der FU und der TU vorgenommen wurden.

In der anschließenden Diskussion werden die folgenden Punkte thematisiert:

- Bildung der ECTS-Noten und deren Anwendung für das Auswahlverfahren,
- Belegung des Kurses Stochastik I oder Elementare Wahrscheinlichkeitstheorie im Modul Wahrscheinlichkeitstheorie entsprechend der Vorkenntnisse der Studierenden,
- Zeit für die Anfertigung einer 15seitigen Seminararbeit nur 45 Stunden,
- Umsetzung der genannten Kompetenzziele in den Modulen und Lehrveranstaltungen,
- Einbeziehung der mündlichen Mitarbeit in die Bewertung (§ 5 Abs. 1 PO),
- Regelung in § 8 Abs. 1. der PO: Erste Wiederholungsprüfung soll spätestens während des auf die nicht bestandene Prüfung folgenden Semesters möglich sein. Diese Regelung könnte eine zu hohe Arbeitsbelastung der Studierenden zur Folge haben.

Es besteht Einvernehmen, auf die 2. Lesung zu verzichten. Die Ordnungen werden mit der Empfehlung, den Workload bei den Haus- und Seminararbeiten zu überdenken, zur Abstimmung gestellt.

### **Beschlussantrag LSK 30/2009**

- I. Die LSK nimmt die Prüfungsordnung und die Studienordnung für den Masterstudiengang Statistik zustimmend zur Kenntnis.
- II. Mit der Umsetzung des Beschlusses wird der Vizepräsident für Studium und Internationales beauftragt.

Mit dem Abstimmungsergebnis 3 : 1 : 7 angenommen.

Da die 2/3-Mehrheit der Mitglieder nicht erreicht wird, sind die Ordnungen dem AS zur Beschlussfassung vorzulegen.

### **8. Verschiedenes**

#### Arbeitsgruppen

Herr Prof. Nagel unterstützt den Vorschlag, dass sich die AG „Gutes Studium“ mit den Kriterien für die Vergabe des Humboldt-Preises beschäftigt. Das Diskussionsergebnis der AG könne an die Jury weitergeleitet werden und bei der Vergabe mit einbezogen werden.

Frau Dr. Klinzing weist darauf hin, dass die AG sich bisher nicht mit einzelnen Lehrveranstaltungen sondern mit dem Prozess der Qualitätssteuerung beschäftigt habe.

Frau Dr. Huberty regt an, das Ergebnispapier der AG „Gutes Studium“ vor der nächsten Sitzung an die LSK-Mitglieder zu verschicken. Sie berichtet über die Arbeit der AG „ASSP“ und informiert, dass der Bericht erst zu Beginn des WS vorliegen wird.

#### Folgen des Bildungstreiks

Herr Prof. Nagel kündigt an, in der nächsten Sitzung der LSK einen Vorschlag zum weiteren Vorgehen und zu einer Zeitplanung zu unterbreiten. Die LSK sollte über erforderliche Änderungen in den Musterordnungen beraten und die wesentlichen Punkte als Vorschlag für die Diskussion mit den Fächern diskutieren. Die Detaildiskussion zu den Studien- und Prüfungsordnungen könne nur in den Fakultäten und Instituten erfolgen. Denkbar wäre hierbei eine Einbeziehung einzelner LSK-Mitglieder. Für die Beschlussfassung in der LSK könnten dann die Ordnungen mehrerer Fächer zusammenhängend vorgelegt werden.

Frau Müller schlägt vor, für die Gestaltung eines wahlfreien Moduls ein Konzept der LSK als Hilfestellung für die Fächer auszuarbeiten.

Frau Dr. Klinzing erläutert ihre Auffassung, dass eine Handreichung für die Fächer wichtig wäre, in der die Knackpunkte beschrieben werden. Herr Prof. Nagel merkt an, dass die Fächer auch über gute Beispiele von Studien- und Prüfungsordnungen informiert werden sollten. Herr Prof. Presber weist darauf hin, dass zukünftig die Gestaltung des Lehrimports und Lehrexports vereinfacht werden sollte, um die Belegung von Wahlmodulen zu erleichtern.

Herr Baeckmann bittet die Studierenden, die am 23.6.09 im AS verteilten Tischvorlagen an die Geschäftsstelle der LSK zu schicken.

Frau Dr. Huberty schlägt abschließend vor, einen LSK-Workshop unter Beteiligung der Studiendekane durchzuführen. Dabei sollte das Thema diskutiert werden, was will Bologna eigentlich und welche Spielräume gibt es bei der Umsetzung der Bologna-Reform.

gez.  
H. Heyer

Anlage

**Ausleihmodalitäten der neuen Bibliothek im Grimm-Zentrum (22. Juni 2009)**

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Universitätsbibliothek der Humboldt-Universität erfuhr in der vergangenen Woche von einem Aufruf an Studierende und Lehrende, eine Petition an das Präsidium der Universität zu unterzeichnen.

Das Anliegen der Initiatoren, Studierende der HU mit Unterstützung der Fachschaftskoordination, ist es, dass die geplanten Ausleihmodalitäten der neuen Bibliothek im Jacob- und Wilhelm-Grimm-Zentrum überarbeitet werden und der Hauptbestand nur für eine Präsenznutzung zugelassen wird. Die UB hat bereits in verschiedenen Schreiben an Fachschaften und in einem gemeinsamen Gespräch mit vielen Fachschaftsinitiativen Ende Mai versucht, ihre Dienstleistungskonzeption zu erläutern.

Wir möchten die Gelegenheit nutzen, um an dieser Stelle noch einmal auf die wichtigsten Gründe hinzuweisen, die aus unserer Sicht für eine Ausleihbibliothek sprechen.

Da als einzige Adresse im Aufruf diejenige der Fachschaftskoordination angegeben war, wenden wir uns an Sie und bitten ggf. um Weiterleitung.

Zunächst möchten wir Ihnen versichern, dass wir uns darüber freuen, wie sehr die neue Bibliothek auf Ihr Interesse stößt und welcher Bedeutung Sie unseren Dienstleistungen für Ihr Studium zuzumessen. Wir werden Ihnen in Zukunft ein breites Serviceangebot mit erweiterten Öffnungszeiten und ansprechender, neuer Arbeitsumgebung bieten.

Ihr Hauptkritikpunkt ist die geplante vier Wochen Ausleihe mit zweimaliger Verlängerungsmöglichkeit für alle Bestände außer Lexika, Werkausgaben und Zeitschriften. Diese Kritik trifft nicht ganz zu.

Zu den Beständen, die nicht ausleihbar sind, gehört erheblich mehr: In erster Linie ist hier der gesamte Altbestand zu nennen. Literatur, die vor 1910 erschienen ist und die vor allem für Geisteswissenschaftlerinnen und Geisteswissenschaftler höchst relevant sein kann, ist generell von einer Ausleihe gesperrt.

Der Referenzbestand, der nicht ausleihbar ist, besteht nicht nur aus Lexika, sondern ist viel weiter gefasst: Bibliographien, Biographien, Handbücher, Quellenwerke u.v.m.

Des Weiteren wird häufig nachgefragte Literatur von der Ausleihe gesperrt. Mit Hilfe von statistischen Erhebungen können wir die Bestände, auf die mehr als drei Vormerkungen eingegangen sind oder die mehr als fünf Mal im Jahr ausgeliehen waren, ermitteln und dann zu Präsenzexemplaren umwandeln bzw. Mehrfachexemplare anschaffen.

Durch die Zusammenlegung von Zentralbibliotheken und Zweigbibliotheken, die oft fachlich miteinander verwandt sind, kommt es ohnehin zu zahlreichen Dubletten, so dass es vielfach möglich sein wird vom gleichen Titel ein Präsenz- und ein Ausleihexemplar zu haben.

Wie Sie sehen, ist also keinesfalls der gesamte Bestand ausleihbar. Zudem unterliegt auch die Ausleihe gewissen Einschränkungen:

Die Bücher der Lehrbuchsammlung sind nicht von allen Nutzerinnen und Nutzern, sondern nur von HU-Angehörigen ausleihbar und eine Verlängerung der Leihfrist ist nur möglich, wenn keine Vormerkung auf den Titel vorliegt. Jedes Semester wird die für eine Vorlesung oder ein Seminar benötigte Literatur im sogenannten Semesterapparat zusammengestellt und ist dann nur vor Ort einsehbar. Diese Semesterapparate werden wir, entgegen Ihrer Annahme, noch deutlich ausweiten.

Wie Sie wissen, sind die jetzigen Ausleihmodalitäten an unseren Standorten unterschiedlich. Es gibt Zweigbibliotheken mit Präsenznutzung, es gibt aber auch Ausleihbibliotheken wie die Zentralbibliothek. Diese Bedingungen müssen wir im Jacob- und Wilhelm-Grimm-Zentrum angleichen.

Dabei sind die Arbeits- und Lerngewohnheiten unserer Nutzerinnen und Nutzer sehr unterschiedlich. Einerseits gibt es die Anforderung die benötigten Medien vor Ort sofort zur Verfügung zu haben, andererseits gibt es den Wunsch, die Literatur zu Hause in einer privaten Umgebung oder am Arbeitsplatz zu lesen. So haben allein in der Zentralbibliothek im vergangenen Jahr 14.550 HU-Angehörige Medien entliehen, statt sie vor Ort zu lesen. Wenn wir vorübergehend aus technischen Gründen Bestände von der Ausleihe sperren müssen, gehen zahlreiche Proteste bei uns ein.

Im Grimm-Zentrum möchten wir möglichst viele Bedürfnisse unserer Nutzerinnen und Nutzer erfüllen. Aus diesem Grund bieten wir Ihnen zahlreiche Arbeitsplätze, mit und ohne IT-Ausstattung, einen sehr großen, frei zugänglichen Bestand, lange Öffnungszeiten, elektronische Medien, ausführliche Information und Beratung und eben auch die vier Wochen Ausleihe. Wir gehen nicht davon aus, dass Ihre Befürchtungen wahr werden und Sie in einem schönen neuen Gebäude ohne Bücher

sitzen werden. Von daher möchten wir Sie bitten sich auf etwas Neues einzulassen und die neue Bibliothek zu erproben, von der wir überzeugt sind, dass sie auch Ihren Ansprüchen gerecht wird. Wir versichern Ihnen aber, dass wir die Nutzung der Bibliothek und insbesondere die Ausleihzahlen ständig im Auge behalten werden und bei Bedarf sofort eine Änderung der Ausleihmodalitäten herbeiführen werden.

Sollten Sie noch Fragen oder weiteren Gesprächsbedarf haben, steht Ihnen die Leiterin unserer Benutzungsabteilung, Frau Frauke Engels, gerne zur Verfügung.

Da Ihre Petition sich an das Präsidium richtet, schicken wir diese E-Mail ebenfalls an das Präsidium, die Vizepräsidenten und die Bibliotheksleitung zur Kenntnis.

Mit der Bitte um Verständnis und freundlichen Grüßen

Frauke Engels

\*\*\*\*\*

Universitätsbibliothek der  
Humboldt-Universität zu Berlin  
Leiterin der Abteilung Benutzung  
Sitz: Hessische Str. 1-2,  
10115 Berlin, Raum 0.54  
Tel.: 030 / 2093 - 3230  
Fax: 030 / 2093 - 3255  
[frauke.engels@ub.hu-berlin.de](mailto:frauke.engels@ub.hu-berlin.de)